

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 307.

Mittwoch, den 2. November.

1836.

### Mittheilungen

über die am 25. Octbr gehaltene allgemeine Sitzung  
des Kunst- und Gewerbevereins.

Nachdem Herr Kaufmann Bachmann, als d. B.  
Vors., die Versammlung herkömmlicher Weise eröffnet,  
die eingegangenen Geschenke

1) Mittheilungen des Industrie-Vereins für das  
Königreich Sachsen, und

2) Beschreibung der Feierlichkeiten bei der ersten  
Preisvertheilung an 5 Schüler der elementari-  
schen Gewerbeschule zu Budissin,

namhaft gemacht, ein Communicat des Budissiner  
Gewerbevereins vorgetragen und Herrn Bachhof,  
Maler und Zeichner, statutenmäßig zum Vereinsmit-  
gliede aufgenommen hatte, trug der Herr Prof. Pohl  
eine von dem Herrn M. Bornemann, Director der  
Bürgerschule in Budissin, bei Gelegenheit der vorgedach-  
ten Feierlichkeit der Preisvertheilung gehaltene Rede  
über das Thema:

„Wie der Gewerbetreibende sich das seinem Stande  
gebührende Ansehen erwerben, erhalten und erhöhen  
könne?“

vor, worüber sich, besonders hinsichtlich der Innungs-  
angelegenheiten, eine vielfache Besprechung entspann.

Herr Wagner machte hierauf eine im Auslande  
Nr. 253, Jahrg. 1836, befindliche Mittheilung über  
eine von Herrn Ringo in Brüssel erfundene  
sehr merkwürdige astronomische Pendeluhr und zeigte  
ein sehr geschmackvolles Theeservice von gepreßtem  
französischen Glase, bestehend aus einem 17½ Zoll im  
Durchmesser haltenden Präsentirteller nebst Thee- und  
Sahnkanne, Tassen und Zuckerdose vor. Diese  
Gegenstände waren sehr zart und geschmackvoll aus-  
geführt. Bei dieser Gelegenheit wurden mehre Mittel,  
das Glas gegen das Zerspringen in der Hitze zu schützen,  
angegeben.

Nach einer längeren Discussion über Glasfabrikation  
legte der Lackirer und Vergolder Herr Müller eine  
Musterkarte von auf Holz nachgebildetem Marmor, der  
sich aber auch auf Metall und gewöhnlichen Stein  
bringen läßt, vor. Man fand ihn allgemein der Natur  
ganz getreu nachgebildet und sehr fein gearbeitet, er soll  
auch in Wind und Wetter wie Oelfarbe stehen und  
eignet sich vorzüglich zu Verzierungen in Kirchen, Sälen  
und netten Zimmern. Zu einigen Mustern war die  
von Zittau eingefendete Braunkohle als Farbestoff an-  
gewendet worden. Herr Müller belehrte schließlich noch  
darüber, wie die in Schulen und sonst angewendeten  
Wandtafeln zum Anschreiben mit Kreide nicht mit  
Oelfarbe angestrichen oder lackirt, sondern mit einer  
Masse überzogen werden müßten, damit sie dem Zwecke  
vollkommen entsprächen, worauf die Sitzung 9¼ Uhr  
geschlossen ward.

### Der tliche s.

Unter den mancherlei Verbesserungen und Ver-  
schönerungen unserer Promenade, für welche sich, haupt-  
sächlich in neuerer Zeit, die Behörden die dankbarste  
Anerkennung vom Publicum erworben haben, steht  
die vor 2 Jahren angeordnete Umwandlung des  
Wäsche-Trocknenplatzes am Theater zu einem freien  
schönen Platz unstreitig oben an. So erfreulich nun  
diese Verfügung denen, für welche der Anblick und  
Geruch von Wäsche etwas Unangenehmes hat, sein  
mußte; so sieht man dagegen jetzt mit Bedauern an  
einem andern Orte und zwar unmittelbar an der  
Promenade, neben und hinter dem Diorama aber-  
mals eine Wäsche-Trocknenanstalt entstehen, welche,  
obgleich anfangs nur auf dem Raume hinter dem  
Diorama beschränkt, sich jetzt lech täglich ausbreitet  
und immer weiter zu gehen droht. Recht sehr wünschens-  
werth wäre es daher, wenn auch hier dem Uebel ein